

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt.

ersch. täglich: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 650-65.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 4,80.—, in den Ausgabestellen: M. 4,90.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 5,00.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstmalige Anzeigen M. 250.—, Finanz- und Realisations-Anzeigen M. 375.—, auswärtsige Anzeigen M. 375.—, östliche Realisations M. 750.—, auswärtige Realisations M. 1100.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind stets freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Platz- und Datenvorstellungen für Anzeigen und Realisations ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 133.

Montag, 11. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Eine gemeinsame Antwort der Alliierten?

Noch immer ist die Frage, ob die deutsche Ergänzungsnote einen Weg zu Verhandlungen darstellen kann, ungeklärt. Wenn nicht alles trügt, ist Baldwins große Stunde jetzt gekommen. Der Tenor der Londoner Blätterstimmen läßt deutlich erkennen, daß England seine passive Haltung aufgeben und zum Verhandlungstisch drängen will. Diese Verhandlungen werden zunächst unter den Alliierten stattfinden. Die entscheidende Frage ist jetzt, ob die Besprechungen zwischen London, Paris, Rom und Brüssel ein Ergebnis erzielen werden. Die deutsche Note hat anscheinend insofern günstig gewirkt, als sie keinen direkten Vorwand bietet, diesen Verhandlungen Hindernisse zu bereiten. Eine andere Frage ist, ob das Ergebnis dieser Verhandlungen eine wirkliche Entspannung herbeiführen wird. Jedenfalls scheint es festzustehen, daß Paris keine isolierte Antwort geben wird. Offenbar hat sich die englische Regierung in dieser Beziehung die Sicherheit verschafft, daß nicht, wie nach der ersten deutschen Note, eine Festlegung Frankreichs erfolgt, bevor der Versuch einer interalliierten Aussprache gemacht ist. Anscheinend geht nun die französische Taktik darauf hinaus, die Frage des passiven Widerstands in den Vordergrund zu schieben, eventuell in der Form, daß erst einmal eine Rückfrage nach Berlin gerichtet wird, ob die deutsche Regierung bereit sei, ihre Anweisungen über die Führung des passiven Widerstands zurückzuziehen und dem Grundsatze der stufenweisen Räumung des Ruhrgebietes zuzustimmen.

Inzwischen hat Reichskanzler Dr. Cuno die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse benutzt, um in Münster in Westfalen, an der Grenze des Ruhrgebietes, noch einmal den Friedenswillen und die entgegenkommenden Ziele Deutschlands zu betonen. Er erklärte wieder, Deutschland lege auf eine offene und gleichberechtigte Aussprache und auf die Feststellung seiner Leistungsfähigkeit durch eine unparteiische Instanz den größten Wert. Auch auf die Garantien der Wirtschaftskreise, auf die bis jetzt geleisteten ungeheuren Barleistungen im Betrage von 42 1/2 Milliarden Goldmark und auf die Ausgleichszahlungen im Werte von 54 Milliarden Mark wies er besonders hin. Feiertags stellte er fest, es gebe keinen Preis, um den deutsches Land am Rhein und an der Ruhr und das Reich des Reiches in diesen Ländern feil wären. Der Reichskanzler forderte schließlich auf, der Regierung zu vertrauen und vor keinem Opfer zurückzuschrecken, um die Freiheit Deutschlands zu erreichen.

Deutschland ist der Entente zwei große Schritte entgegengekommen. Der dritte Schritt muß jetzt von den Alliierten unternommen werden. Ob und in welcher Form das der Fall sein wird, kann heute noch nicht gesagt werden!

Die weitere Behandlung der deutschen Vorschläge.

Paris, 9. Juni. Über die weitere Behandlung der am Donnerstag überreichten deutschen Vorschläge seitens der französischen Regierung schreibt das „Journal des Débats“: „Obwohl man noch keine Entscheidungen abgeben könne, könne man annehmen, daß ein Meinungsaustausch mit dem englischen Kabinett erfolge. Die Frage, ob eine interalliierte Antwort nach Berlin gerichtet werde, bleibe unsicher. Eine interalliierte Demarche scheint nur dann möglich, wenn die englische Regierung von nun an mit der französischen und der belgischen Regierung dahin einig wären, die vorherige Einbeziehung des passiven Widerstandes zu verlangen. In London scheint man anzunehmen, daß die deutsche Note hinsichtlich der finanziellen Forderungen gewisse neue Vorschläge enthält.“

Paris, 9. Juni. „Petit Parisien“ berichtet: Die im Laufe der Brüsseler Verhandlungen von der französischen und belgischen Regierung getroffene Entscheidung, keinen deutschen Vorschlag zu prüfen, so lange nicht der im besetzten und besonders im Ruhrgebiet organisierte passive Widerstand aufgehört habe, ist von den Kabinetten von London und Rom notifiziert worden. Dieser Notifizierung folgte gestern ein interalliiertes Meinungsaustausch. Im Quai d'Orsay hat gestern zwischen dem belgischen Botschafter und dem politischen Direktor Beretti de la Rocca eine Belprechung stattgefunden.

Der Meinungsaustausch zwischen Paris und Brüssel.

Paris, 10. Juni. Savoy teilt mit, der Meinungsaustausch über die neuen deutschen Vorschläge sei im Laufe des gestrigen Tages zwischen Paris und Brüssel fortgesetzt worden. Das Einverständnis der beiden Regierungen sei schon hergestellt. Was die Beantwortung des deutschen Memorandums anlangt, so scheint man in Belgien wie in Frankreich eine Kollektivantwort zu wünschen, in der in kurzer Form eine Ablehnung begründet durch die Tatsache, daß Deutschland nicht die Einstellung des passiven Widerstandes an der Ruhr ankündigt, formuliert werde. Der diplomatische Redakteur der Savoyagentur glaubt zu wissen, daß Poincaré offiziell

dem Foreign Office mitgeteilt habe, daß Frankreich gern eine Kollektivantwort der Alliierten auf die deutsche Note mitunterzeichnen würde, wenn diese sich darauf beschränkt, für Deutschland die Einstellung der gegen den Friedensvertrag gerichteten Politik zu verlangen, und daß nach Erfüllung dieser Bedingung durch Deutschland Frankreich bereit sei, mit den Alliierten eine allgemeine Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des französischen Memorandums vom 2. Januar zu treffen. Die Bedeutung dieses Schrittes sei nicht zu übersehen: er biete England die Möglichkeit, die Einheitsfront der Alliierten wiederherzustellen.

Die Darstellung wird bestätigt durch „Petit Parisien“ und „Echo de Paris“. Das letztere Blatt rekapituliert den Inhalt des französischen Memorandums vom 2. Januar wie folgt: Herabsetzung der deutschen Schuld auf 50 Milliarden Goldmark, vorausgesetzt, daß gleichzeitig sämtliche alliierten Schulden kompenziert würden und Erhebung verschiedener Einnahmen aus dem besetzten Gebiete, die jährlich eine Milliarde Goldmark ergeben würden, bis Deutschland seine normalen Zahlungen wieder aufnehmen. „Echo de Paris“ legt zum Schluß, selbstverständlich werde die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Besetzung bis zur völligen Bezahlung der deutschen Schuld gerechtfertigt.

Die Absichten der englischen Regierung.

London, 10. Juni. Die wichtigsten Sonntagsblätter, „Observer“ und „Sunday Times“, betonen nachdrücklich, daß die neue britische Regierung die bisher in der Reparationsfrage eingenommene passive Haltung aufgeben und das deutsche Memorandum zum Ausgangspunkt einer endgültigen Regelung machen müsse.

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, die erste wirklich bedeutungsvolle Kabinettsitzung der Regierung Baldwin werde morgen vormittag stattfinden, in der die Politik der britischen Regierung gegenüber Frankreich und Deutschland erwogen werde. Baldwin sehe sich schon einem anscheinend unüberwindlichen Hindernis gegenüber, das durch die französische Regierung jeder Regelung der Reparationsfrage in den Weg gestellt werde. Der Premierminister erkenne jetzt, daß, solange die augenblickliche Stimmung und die augenblickliche Methode Frankreichs andauere, eine Einigung vollkommen unmöglich sein werde, da die Frage, auf die es für Europa ankomme, weit bedeutsamer sei als die Frage der französischen-englischen Freundschaft. Aber das deutsche Angebot selbst sei die Ansicht der Regierung etwa die, daß der jetzt von Deutschland in Annuitäten angebotene Betrag möglicherweise Deutschlands unmittelbare Zahlungsfähigkeit darstelle, jedoch nicht seine spätere Zahlungsfähigkeit. Dies sei jedoch nicht die dringendste Frage, wichtiger sei ein Angebot der deutschen Regierung, alle möglichen Informationen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zur Verfügung zu stellen. Dies sei nach Ansicht der britischen Regierung ein Angebot, das zu einer Regelung führen würde. Es werde in London übrigens als eine kühne politische Angelegenheit, daß 12 Millionen Ruhrbewohner, die bereits im Widerstand galvanisiert seien, der so fest sei, daß keine Gewalt ihn überwinden könne, auf Poincarés Geheiß kapitulieren sollten. Auf jeden Fall könne keine deutsche Regierung die Kapitulation dieser 12 Millionen versprechen. Der Berichterstatter erklärt, die Ansicht der französischen Politik, daß der Ruin Deutschlands die Sicherheit Frankreichs bedeute, sei für England eine unmögliche Doktrin. Wenn Poincaré oder seines Nachfolgers Politik unverändert bleibe, so sei es sicher, daß die britische Politik in Europa vollkommen neu organisiert werden müsse.

Paris, 10. Juni. Der „Matin“ glaubt die Absichten der englischen Regierung wie folgt zu kennzeichnen: Curzon würde Frankreich die moralische Unterstützung Englands in Aussicht stellen, um die Einstellung des passiven Widerstandes zu erreichen, ohne jedoch der Befehung des Ruhrgebietes offiziell zuzustimmen. Diese werde Frankreich unter der Bedingung bewilligt werden, daß es diese Frage zuerst unter den Alliierten und dann auch mit Deutschland, und zwar auf der Grundlage der Vorschläge Mac Kennas, erörtere.

Französischerseits, so fährt der „Matin“ fort, verlange man von England nicht, daß es die Befehung des Ruhrgebietes als einen großen Erfolg anerkenne. Die französischen Minister wünschten nur die englischen und italienischen Kollegen wieder an ihrer Seite zu sehen. Was aber Frankreich nie zulassen werde, sei, daß England, wenn es in den Rat der Alliierten zurückkehre, sich selbst zum Schiedsrichter aufwerfe und gewissermaßen die Kämpfenden trenne und Recht und Unrecht verteilen wolle.

Eine bedeutsame Rede des Reichskanzlers in Münster.

Münster, 10. Juni. Gestern Abend fand zu Ehren des Reichsverbandes der Deutschen Presse ein Empfangsabend statt, der von der Stadt Münster im Saale des historischen alten Rathauses veranstaltet war. An diesem Empfangsabend nahmen auch der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister Brauns teil. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Münster nahm der Reichskanzler das Wort zu folgender Ansprache:

Eine schwere Wirtschaftslage

liebt über unserem Volke und verhältnismäßig in besonderem Maße auf der Mehrzahl derjenigen in ihm, die qualifizierte Arbeit, sei es körperlich, sei es geistig, verrichten. Das trifft auch auf die große Mehrheit Ihres Berufes zu mit Ausnahme der wenigen, denen ein glückliches Geschick oder besondere Kraft des Geistes und Willens vielleicht ein günstigeres Los bereitet hat. Es muß unsere wichtigste Aufgabe und Sorge sein, daß unsere Presse auch in Zukunft ein wahres Abbild der Volksmeinung und -stimmung sei. Die Unabhängigkeit der Presse ist ein hohes Gut, eine Unabhängigkeit, deren Wesen nicht in Zügellosigkeit liegt, sondern gerade in der sittlichen Gebundenheit und eigener Verantwortung. Eine Unabhängigkeit, die abzugrenzen ist nicht nur gegenüber dem Staat und seinem stärkeren Recht und dem Anspruch auf Befehl der staatlichen Notwendigkeiten, sondern auch gegenüber den Kräften und Bestrebungen des Wirtschaftslebens. Vorgefesselt haben wir den Mächten

unser Memorandum

als Ergänzung zur Note vom 2. Mai übergeben. Ich begreife die Spannung und Ungebuld, mit der unser Schritt erwartet wurde. Es ist ein natürlicher Schritt auf dem Wege, den die Regierung von Anfang an gegangen ist. Die Aussprache in offenen, ehrlichen und gleichberechtigten Verhandlungen ist der Weg, den die Regierung sich vorgezeichnet hat. Es gilt, alles an dieses Ziel zu setzen, um für Rhein und Ruhr die Wiederherstellung des Rechtszustandes zu erreichen. Es gilt, alles zu tun, um die furchtbaren Leiden zu lindern, die alle Schichten der Bevölkerung im besetzten Gebiet tragen. Diese Aufgabe ließ unsere Bemühungen um die Lösung der Reparationsfrage verdoppeln. Lange ist die Regierung auf Ablehnung gestoßen, bis Lord Curzon's Ratsschlüsse neue Möglichkeiten gaben, die Note vom 2. Mai absenden zu können.

Zur Frage der

tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands

übergehend, erklärte der Reichskanzler, diese werde im Auslande weit überschätzt. Unsere Gegner hätten dies selbst dadurch anerkannt, daß sie den Gedanken einer großen Anleihe für Deutschland aufgegeben hätten. Nunmehr solle eine internationale und unparteiische Instanz über die wahre Leistungsfähigkeit Deutschlands entscheiden. Der Staat werde seine ganze Kraft geltend machen, damit die Wirtschaftskreise gewisse

Garantien

geben müssen. Dieser Gedanke der Garantien ist vom Staat in die Wirtschaft getragen worden. Wie diese Garantien auszubringen sind und wie weit sie auszu dehnen sind und wie die Leistungen zu verteilen sind, wird der Staat zu bestimmen haben. Wertvoll ist es aber, daß bei dem neuen deutschen Angebot auch ein freiwilliges Anerbieten der deutschen Wirtschaftskreise Erwähnung finden kann, weil das Ausland vielfach der deutschen Regierung einen Einfluß auf die Wirtschaft abgesprochen hat. Wie verlangt unsere Reparationsleistungen wurden, beweist die Tatsache, daß wir bis Ende 1922 für rund 42 1/2 Milliarden Goldmark Barzahlungen geleistet haben, während die Ausgleichszahlungen 54 Milliarden erreichten.

Auf die augenblickliche

Lage im Ruhrgebiet

eingehend, erklärte der Reichskanzler, daß 50 000 deutsche Beamten, Angestellten, Arbeitgeber und -nehmer und Private aller Berufe, Männer, Frauen und Kinder, seit dem 11. Januar Haus und Heimat verlassen mußten. Rost und Regierung fühlen sich ihnen von ganzer Seele zu Dank schuldig und werden alles tun, um ihr Los zu lindern.

Der Kanzler fuhr fort:

Wir wollen den Frieden

und sind unseren westlichen Nachbarn gegenüber zu jeder wie immer gearteten Friedenssicherung bereit. Aber, das erkläre ich offen und feierlich,

es gibt keinen Preis, für den uns deutsches Land am Rhein und Ruhr feil wäre, keinen Preis, um den wir das Recht des Reiches in diesen deutschen Landen mindern ließen! In dieser Erklärung weiß ich mich einig mit allen Parteien und Schichten des deutschen Volkes, eins mit allen anderen Ländern des Reiches. Aus dieser tiefen Einigkeit schöpfe ich das Recht zu der Mahnung, **wachsam und besonnen**

zu sein, besonders hinsichtlich der verworrenen wirtschaftlichen Lage und der schweren Not.

Nachdem der Reichskanzler noch auf die Gefahren des Nichtverstehens großer Schichten des deutschen Volkes untereinander hingewiesen und an das soziale Verständnis der Arbeitgeberschaft appelliert hatte, schloß er mit den Worten: „Heute ist es aller Deutschen Pflicht, für Rhein, Ruhr, Mosel und Saar fest zu bleiben und die Treue zu bewahren und allererste Pflicht, **gute Deutsche zu sein.**“

Nach der Rede des Reichskanzlers sangen die im Saale Versammelten das Deutschlandlied. Inzwischen hatte sich auf dem Markt eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt, die in brausende Hochrufe ausbrach, als der Kanzler auf den Balkon des Rathauses trat. Hier richtete er folgende kurze Ansprache an all die Tausende:

„Deutsche Männer und Frauen Westfalens! Ich danke Ihnen für die Kundgebung, die Sie mit und der Regierung heute dargebracht haben. Sie wissen, wie gern ich in Münster weile. Ich habe heute in der Ansprache mit allen Teilen der Bevölkerung sprechen können, wie treu Westfalen zum Reiche steht. (Stürmisches Bravo.) Ich weiß, daß Westfalen, das jetzt für die Ruhr kämpft, das Reich niemals im Stiche lassen wird. (Erneutes stürmisches Bravo.) Ich bitte Sie, weiter mit Vertrauen der Regierung zu folgen und zugleich jedes Opfer an Geld und Gut den kämpfenden Brüdern und Schwestern zu geben, damit wir wieder frei werden!“

Darauf legte unter Leitung von Professor Bollbach das Orchester ein. Es ertönte aus Wagners „Meistersängern“ von einem Massenchor die Huldigung des Volkes an Hans Sachs, darauf Beethovens „Die Himmel rühmen“ und zum Schluß das Niederländische Dankgebet, in das die Tausende alle einstimmten.

Heidelberg, 10. Juni. Die Ankunft des Reichskanzlers wird hier für morgen vormittag erwartet. Die Reise des Kanzlers dient dem Zweck, sich über die Lage in der Pfalz und dem badienischen Grenzgebiet zu informieren und über die Stellung der Bevölkerung Süddeutschlands zum Memorandum vom 7. Juni unterrichtet zu werden. Der Reichskanzler ist alter Heidelberger Student. Er war in seiner hiesigen Studienzeit im Sommersemester 1898 Frühmajor in der katholischen Verbindung „Arminia“, die ihn zu ihren alten Herren zählt.

Der Reichspräsident an den Reichsverband der Presse.

Münster, 9. Juni. Der Reichspräsident hat an den Reichsverband der deutschen Presse, dessen Hauptversammlung hier stattfindet, folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet:

In lebhaftem Bedauern, verhindert zu sein, Ihrer Einladung persönlich Folge leisten zu können, wünsche ich Ihrer Hauptversammlung, daß die Beratungen den besten Erfolg haben. In den heutigen politischen Verhältnissen ist die Tätigkeit einer verantwortungsbewußten Presse von großer Wichtigkeit. Von ganz besonderer Bedeutung ist sie für den uns auswegungslosen Abwehrkampf im Westen, in dessen Nähe Sie heute Ihre Hauptversammlung veranstalten. Mögen Ihre Arbeiten den Geist der Einigkeit, der Vaterlandsliebe und der Pflicht treue stärken, der dort am Rhein und Ruhr herrscht. Ich lasse insbesondere Ihre hartbedrückten Kollegen im besetzten und Grenzgebiet herzlich grüßen. (Ges.) E. Hert, Reichspräsident.

Fahrt in den Frieden.

(Eine Reisebrief aus Italien.)

Obwohl man auf der Straße von Wien nach Triest, zwischen Mitteleuropa und Abendland, drei verschiedene Staaten passiert, bleibt es Reise und wird nicht Expedition. Der Reisende ist nicht Objekt polizeilicher Überwachung, sondern Europäer, den die Finanzen im fahrenden Zug aufsuchen, wenn sie ihre moderne Bräuterei einleben.

Teilweise kurz nach Graz, vollends aber im slowenischen Land, treten die Berge artig beiseite, um nicht den trosten Ausblick auf den südlichen Oblique zu verdecken. Dieser entlockt bis hart an den verfallenen Bahndamm seine Defigierten. Ein lautloser Aufmarsch, nur die Farben ändern, die kamen sie von der Balette des Makers, der Dage anziehen würden.

Waldkantenstämme machen, greifbar, ihre Aufwartung, wohlgeordnete Gabelstangen, diszipliniert in Reihen ausgerichtet, bringen sich in Erinnerung, und vereinzelt drängen auch Kiefern vor, denen die gute Kinderstube der Baumchule offensichtlich fehlt. Weit hinten, wo schon Soffiten des Himmels das malerische Szenenbild begrenzen, rufen in abgeklärter Sommerruhe, die das geröde Auge angenehm beruhigt, in einem fort dunkelgrüne Flecken: Schilder in spe. Das ganze slowenische Land: eine riesige landwirtschaftliche Musteranstellung in ewiger Permanenz, durchs bequeme Panoptikum der Spektakelwagenfenster zu überblicken.

Wenn man abends um 9 Uhr Opicina hinter sich hat, findet man auf einmal rechts unten die erdichte tiefdunkelgrau endlose Scheibe, in die regungslos der Mond hineinschaut. Die Illumination der Wasserfläche scheint ihm nur auf ganz kurze Strecken, und so blinzeln, wie es und ich, an den Landungssteigen in feindlichen Abständen aus einem Gesicht, das man nie sieht, rote, grüne und weiße Augen ihren natürlichen Dialekt. Bis der Morgen, hier und jetzt schon nach 1/3 Uhr, auf Besuch kommt und dem so unheimlich gelassenen Schiffsgesicht, den aristokratischen Triester Doppelstauwandern und den protestantischen Fräuleinbooten von Barcola, uneigennützig beileuchtet.

In der jungen Vormittagsstunde Abfahrt von Triest nach Portofino. Mit dieser 1/2stündigen Meerfahrt, die nur im verschlossenen Hölle auf eine Minute unterbrochen wird, wo der Matrose, eine pragmatische Regierung von Kaiser und Schmutz, den dünnen Vellud Briefe zerscherzt hinauswirft, beginnt die Kur. Auf der Warmwassertrasse des malerischen Palace-Hotels sitzt, wie man sieht und vor allem aus der

Mussolini für eine friedliche Lösung der europäischen Krise.

Rom, 10. Juni. In der Sitzung des Senats ergriff Mussolini das Wort zu einer Erklärung, indem er die allgemeinen Prinzipien der italienischen Politik darlegte. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß Italien — abgesehen davon, daß es sich bessere Grenzen erobert hat — bei den Friedensverträgen von 1919 die gewöhnlichen wirtschaftlichen und kolonialen Vergünstigungen ausgeschlossen worden sei. Die während des Krieges unterzeichneten feierlichen Abmachungen seien außer Kraft getreten und nicht durch andere ersetzt worden. Die Zurückzahlung, die Italien erwartet, laßt sich schwer auf der italienischen Wirtschaft. Nunmehr gelte es, die verlorenen Territorien wiederzugewinnen, die verlorene Zeit einzubringen. Der Ministerpräsident betonte, daß die Lage in bemerkenswerter Weise gebessert habe. Jedermann wisse, daß Italien überall zugegen sein wolle, wo seine Landesinteressen im Spiele seien. Der Zeitpunkt für eine politische Aktion sei günstig, so daß es möglich sei, die politische Lage des Kontinents nochmals zu klären. Es ist ein italienisches Interesse, ersten Ranges, fuhr der Ministerpräsident fort, eine friedliche Lösung der europäischen Krise zu beschleunigen. Diese Krise wird seit dem Versailler Vertrag von der Reparationsfrage beherrscht. Gegenüber dieser Frage ist die Stellung Italiens in ihren Grundzügen folgende:

1. Deutschland kann und muß die Summe bezahlen, die von mehreren hundert Milliarden, von denen nach Abschluß des Waffenstillstandes die Rede war, weit entfernt ist.
2. Italien kann keine Abänderung oder Umwandlung territorialer Art dulden, die eine hegemoniale politische, wirtschaftliche oder militärische Art herbeiführen könnten.
3. Italien will keinen Anteil an Opfern tragen, falls dies für den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft notwendig sein sollte.
4. Die italienische Regierung beharrt heute mehr als je, insbesondere angesichts der letzten deutschen Note, auf ihrem Standpunkt, daß die Reparationsfrage und die Frage der interalliierten Schulden miteinander in engem Zusammenhang stehen und in gewissem Sinne voneinander abhängig sind. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Forderung des Ruhrgebietes die Reparationsfrage außerordentlich verschärft hat.

Aber Rußland sprechend, hob Mussolini hervor, Italien wünsche aufrichtig, alle Hindernisse zu beseitigen, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erleichtern.

Zu der neuen deutschen Note erklärte Mussolini, daß er sich aus begründeten Gründen über den Inhalt noch nicht äußern könnte, da er sich mit den Alliierten in Verbindung setzen müsse. Daraus erörterte Mussolini die von Ungarn, Bulgarien und Österreich zu leistenden Reparationen.

Günstiger Eindruck in Amerika.

New York, 9. Juni. (Funkdruck.) Wie das „Journal of Commerce“ aus Washington berichtet, wird die neue deutsche Note in Parlamenten als einen deutlichen Fortschritt gegenüber allem angehen, was Deutschland bisher angeboten hat. Man sei der Ansicht, daß der Vorschlag einer Konferenz geeignet sei, die Grundlage für Verhandlungen zu bilden, die letzten Endes in eine Verständigung ausmünden würden. Obwohl berichtet werden kann, daß hohe Regierungskreise der Ansicht seien, daß die Note einen neuen Hoffnungsstrahl darstelle, bestehe doch kein Anzeichen dafür, daß die Vereinigten Staaten auf der vorgeschlagenen Konferenz vertreten zu sein wünschten. Es sei denn, daß sie von den Alliierten ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen würden. — Auch andere Blätter bringen ähnliche Nachrichten.

Paris, 9. Juni. Über den Eindruck, den das deutsche Memorandum in Washington gemacht hat, meldet die „Chicago Tribune“ die neue deutsche Note werde in Regierungskreisen als ein ausgesprochener Fortschritt gegenüber allem betrachtet, was die Berliner Regierung zur Regelung der Reparationsfrage jemals angeboten habe. Die allgemeine Auffassung in Regierungskreisen gehe dahin, daß die Note ein direktes und vorbehaltloses Angebot von Zahlungsgarantien sei. Der Vorschlag, zwecks Feststellung des Reparationsbetrages einen Ausschuss zu berufen, wird als denkbare Grundlage für künftige Verhandlungen angesehen. Auch die deutsche Aufforderung zur Abhaltung einer neuen Konferenz sei günstig aufgenommen worden.

Außerhalb der Regierungskreise liege die allgemeine Meinung festzustellen, die Note wegen ihres geschäftsmäßigen Inhalts und ihres ruhigen Tones zu rühmen, und es werde darauf hingewiesen, daß sie in Ton und Inhalt einen großen Fortschritt gegenüber allen früheren Äußerungen der deutschen Regierung darstelle.

Konversation entnimmt, die ganze ehemals österreichisch-ungarische Monarchie auf 200 Millionen einträchtig beständen. (Darüber, welche vermittelnde Kraft zwischen sprachlichen Gegensätzen und anderen einem dicken Schlagobers als innerer, wenn man ihn etwa im undurchdringlichen Schatten des Parks von San Lorenzo trifft, das Meer deute zu fühlen, sollte einmal ein junger Doktor seine Arbeit machen.)

Der Markt der letzten Tage hat einige Passagiere früher, als beabsichtigt, die Fahrten nach Berlin lösen lassen. Wagemutiger, dem ihnen dabei der fanterte Österreichischer zugewandt, dem insofern nichts gelobten kann. Inwieweit ihm la etwas geloben kann, darüber denkt er nicht nach. Die inerte Überzeugung in Österreich, auch in der Tschechoslowakei und neuerdings in Ungarn führt dazu, daß dem in diesen Ländern Einheimischen kein Wortworte, die Tatra und Balatargegend viel teurer zu haben kommt als Sonne und Farbe der hochvalutarischen Adria. Begreiflich also, daß die Besitzer der drei Sorten Kronen, ohne mit der Wimper zu zucken, im Palais-Hotel ihre 35 Lire, im Riviera-Hotel oder Pension San Lorenzo ihre 30 Lire pro Tag und Berlin hinlegen.

Zum landigen Strand wird, um die urlaubsstürzen Tage auszunutzen, schon am Morgen gewollfahrt, der stärkste Besuch allerding in den Nachmittagsstunden, wenn die Musik ihre Notenländer aufstellt. Es ist apart, kollektive Musiker mit förmlichen Heurigenhörnchen Wiener Lieder spielen zu hören und Reminiscenzen an ein imaginäres Schöneberg im Monat Mai. Die Auswahl der Lieder scheint nach aufmerksamer Durchsicht der Fremdenliste zu erfolgen, das Programm umfaßt nämlich jede Baluta. Abends wird an vier Stellen gleichzeitig gespielt: in den erwählten drei Hotels, im Kabarett, das dazu gehört, und, unter uns gesagt, damit der gestrenge Herr Mussolini nichts erfährt, im Cercle privé. In einem schloßähnlichen Bau, hinter alten Bäumen versteckt, warten wieder Roulette und Baccarat. Die Kurkommission braucht eben Geld, und viele andere tolle Anstalten stehen auch nicht gerade die Hand in die Tasche, wenn verteilt wird.

Dieser Tage gab's im Küstenland eine riesige Zusammenkunft von Kriegsinvaliden aus ganz Italien. In großer Hitze wurde mit dem Karst-Wiederleben gefeiert. Wie trügerisch die Hoffnungen auf einen Zusammenbruch des italienischen Faschismus sind, ist dem auswärtigen Zuhörer klar geworden, der die Begeisterung sah, mit der man den Mussolini begrüßte. Der gerade dienstfreie Dux von Portofino, der sonst die Post nach Alexandria befördert, fuhr die Front ab und überbrachte, 1200 Meter hoch, den

Poincaré vor den Senatsausschüssen.

Paris, 9. Juni. Im Laufe einer gestern nachmittag stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Senatsausschüsse für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten beantwortete Ministerpräsident Poincaré einen ihm übermittelten Fragebogen über die Ruhraktion. Nach dem offiziellen Communiqué gab Ministerpräsident Poincaré, unterstützt vom Finanzminister und vom Minister für öffentliche Arbeiten, Auskunft über die Stärke des Besatzungsheeres, über die Anzahl der im Ruhrgebiet beschäftigten Zivilbeamten, über die erzielten Einnahmen an Zöllen, Ein- und Ausfuhrgebühren sowie über die abtransportierten Kohlen- und Rohsmengen. Da es sich um eine Beratung über die geforderten Ruhrkredite handelte, wurden auch Ziffern über den Ausgleich der Kosten gegeben. Poincaré berichtete auch kurz über die Brüsseler Konferenz und dementierte die Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse zwischen der belgischen und der französischen Regierung, von denen einige Blätter gesprochen hatten. Auf die deutsche Note eingehend, erklärte Poincaré, die belgische und die französische Regierung seien darüber einig, keine deutschen Vorschläge zu prüfen, wenn nicht die vollkommene und endgültige Einstellung des passiven Widerstandes vorangehe.

Paris, 9. Juni. Das „Deuxième“ schreibt, die gestern in den vereinigten Senatsausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten von Poincaré abgegebenen Erklärungen über die Ruhrbesetzung hätten nicht den günstigsten Eindruck gemacht, da er keine neuen Momente vorgebracht habe, die geeignet gewesen wären, den einigermaßen pessimistischen Eindruck einer großen Zahl von Senatoren, die den beiden Ausschüssen angehörten, zu ändern.

Nach dem „Matin“ soll Poincaré im Laufe der Sitzung erklärt haben, es sei der lebhafteste Wunsch in Paris und Brüssel, die Einigung der Alliierten in der Reparationsfrage wiederherzustellen. Er habe erklärt, daß der deutsche Widerstand beendet werden müsse. Eine Amnestie müsse denen bewilligt werden, die mit Frankreich und Belgien zusammengearbeitet haben. Was aber das Schicksal der etwa 8000 ausgewiesenen anbetreffte, müßten die alliierten Behörden bedingungslos fern bleiben.

Eine Zusammenkunft des Königs von Belgien mit Millerand in Verdun.

Paris, 9. Juni. Die französische Regierung hat König Albert von Belgien eingeladen, sich mit dem französischen Präsidenten der Republik Millerand am 25. Juni nach Verdun zu begeben. Der König hat nach dem „Matin“ die Einladung angenommen.

Ein Zwischenfall in Dortmund.

Dortmund, 10. Juni. In der Nacht zum Sonntag fand in Dortmund in der Nähe des Lutherkapitals zwei französische Adjutanten erschossen worden. Die Franzosen haben, wie der Magistrat bekanntgibt, infolge dessen über Dortmund einschließliche Röhre und Dorf, selbst bis auf weiteres den Besatzungszustand verhängt. Für die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist jeder Verkehr verboten. Wer bei Übertretung des Verbotes angetroffen wird, wird von den französischen Patrouillen verhaftet.

Hierzu wird aus Düsseldorf noch gemeldet: Die beiden Adjutanten gehörten dem 149. Infanterieregiment an. Sie wurden gegen 10.30 Uhr abends in einer Straße der Stadt Dortmund durch Revolverkugeln getötet, die aus einer Gruppe von drei Deutschen auf sie abgefeuert wurden.

Ausweisung des Kommunisten Höllein aus Frankreich.

Paris, 10. Juni. Nachdem Innenminister Manuès gestern abend den Ausweisungsbefehl des Abgeordneten Höllein unterzeichnet hat, wurde Höllein heute früh unter polizeilichem Geleit an die deutsche Grenze zurückgeführt.

Kriegsoffern seinen Salut — langstielige Rosen, die dem heute grünweißen Porto den Namen gegeben haben. Heimfahrt. Nach 14 Stunden könnensfreier Fahrt das Kommando: „Alles mit Geduld aus dem Zug, durch die dritte Unterfahrt zur Lokställe!“ — Vailau meldet sich! K. H.

Staatstheater.

Im „Kleinen Haus“ gelangte die Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß neuhinzugetragener Aufführung — jetzt unter der Regie von „Ein Meisterpiel aus dem Rokoko“: ein nur äußerlich aufgeschlossenes, sonst ganz unverändertes Ensemble. Denn der Text von Zell und Genée spielt zwar in Venedig um die Mitte des 18. Jahrhunderts, wie der Zettel behauptet, aber die Musik hat es mit nichts zu tun; sie repräsentiert das echte Wienerum aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und wiederholt eben viele Züge des leichtlebigen, immer wachsenden Österreichers ebenso getreu wider, wie etwa die Operette-Parodie-Operette des Pariser Leben des 2. Kaiserreichs. Behauptet doch ein neuer, schärferer Beurteiler der Straußschen so ernstlich, schweizerisch und daher vermeintlichen Musik aller Genies: neben dem letzten Habsburger Kaiser sei es der letzte Kaiserreich Johann Strauß gewesen, der jenseits der langen Österreich — zu Tod „regiert“ habe! Die Rokoko-Operette hatte sowohl auch ihre Wälder, aber sie waren jartgefüllt und abgesetzt: erst in der Wiederkehr der Franzosen, die die gemüthlichen Wiener Tanzweisen, denen dann Johann Strauß — nach dem Vorgang von Lanner und Strauß-Vater — die moderne gemüthliche Lebensfülle verlieh. So umfängt uns diese Operette auch in „Eine Nacht in Venedig“. Ob daher diese Operette, in welcher wohl nebenbei das venezianische Lokalkolorit, nicht aber die Zeit der Handlung auch nur mit einem Ton angedeutet ist, als ein Rokoko-Operette aus dem Rokoko bezeichnet werden kann, bleibt trotz der Rokoko-Musikationen, vom musikalischen Standpunkt aus auszuweisen.

Im Grunde ist's aber wirklich gleichgültig, wie die Träger der sogenannten Handlung maskiert sind: diese ist an sich sehr simpel, durchsichtig und dreizehntet: eine Entführung mit doppelten Bewachungen im 1. Akt; verführte Verführung im 2. Akt; und Lösung des Knotens mit Rückführung des Bodens im 3. Akt. Das Libretto braucht man nicht näher zu vergewissern: die gelungenen Worte blieben ohnehin meist unverändert. Dem Textbuch zufolge sollen Berle vorkommen, wie „Schlaget höher in die Felle, wer nicht singen kann, der heule“: oder „dich umschlechte und schlechte“.

Kann die Mark gestiftet werden?

Fünf Tage hat der von dem Reichstage eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuss über die Stützung der Mark bereits dazu verwendet, um Klarheit über die Ursachen des Markzerfalls zu gewinnen. Wenn man aber nach dem Ergebnis fragt, so liegt das nicht allzu weit von dem Reuterschen Weisheitspruch entfernt, daß die Armut von der Pöbelheit kommt. Man hat bei den Untersuchungen des Ausschusses zwei verschiedene Aufgaben deutlich zu unterscheiden. Die eine, nämlich die Feststellung, wer an dem Zusammenbruch der bisherigen Markstützung die Schuld trägt, hat eigentlich nur politische Bedeutung. Es war aber von vornherein nicht anders zu erwarten, als daß diese nachträgliche Forschung nach den Schuldigen keinen positiven Erfolg haben würde. Diese befinden sich in Herrn Helfferich, der natürlich in dem Untersuchungsausschuss eine leitende Stellung einnimmt, einen viel zu gewandten Verteidiger, als daß der Prozeß anders als mit ihrer Freisprechung enden könnte. Wir erleben auch in dieser Kommission wieder jenes Äbel, das mit allen derartigen Sachverständigen gutachten auf irgendwelchen Spezialgebieten verbunden zu sein scheint, daß nämlich die Sachverständigen zugleich die Interessenten oder deren politische Vertreter sind. Es ist erklärlich, daß in den schwierigen technischen Fragen des Gelds, Börsen- und Kreditwesens nur diejenigen genau Bescheid wissen, die sich berufsmäßig seit langem mit ihnen beschäftigen haben. Das sind aber gerade die Börsenleute und Bankinteressenten, die in Herrn Helfferich einen sehr sachverständigen, aber gewiß nicht unparteiischen Sachwalter besitzen. Herrn Helfferich kann natürlich weder aus seiner Sachverständigkeit, noch aus seiner Wahrnehmung der Kapitalisteninteressen ein Vorwurf gemacht werden. Es ist kein gutes Recht, einseitig zu sein, wie ja auch die Sozialdemokratie in der Wahrnehmung der Arbeitnehmerinteressen einseitig ist. Aber da hier doch gewissermaßen ein Prozeß gegen die Kapitalisten und Spekulant geführt wird, um festzustellen, ob sie schuldig oder nichtschuldig sind, so kann es der Erforschung der Wahrheit nicht dienlich sein, daß unter den Richtern auch der hervorragendste Sachwalter der Angeklagten steht. Diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß die öffentliche Meinung diesem Verfahren des parlamentarischen Untersuchungsausschusses gegen Unbekannt mit erheblichem Mißtrauen gegenübersteht.

Vielleicht ist aber auch in der Tat die Suche nach den Schuldigen nicht die wichtigste Aufgabe des Ausschusses. Einen noch größeren Dienst würde dieser dem deutschen Volke leisten, wenn es ihm gelingen würde, den Weg zu zeigen, auf dem in Zukunft der Markstützung ein besserer Erfolg als bisher gesichert werden könnte. Aber leider hat er auch in dieser Hinsicht im wesentlichen verfehlt. Das hat sich insbesondere am dritten Verhandlungstage gezeigt, als die Frage der Reichsbankkredite erörtert wurde. Was von sozialdemokratischer Seite hier vorgeschlagen wurde, konnte durch die unparteiischen Fachmänner, insbesondere durch den Reichsbankpräsidenten selbst, leicht als unausführbar nachgewiesen werden. Die Frage, die der Abgeordnete Dr. v. Baur aufwarf, ob nämlich die Reichsbank irgendwelche Kredite gibt, die zum Ankauf von Devisen verwendet werden können, und die in der Tat den eigentlichen Kern der Sache trifft, wurde vom Reichsbankpräsidenten dahin beantwortet, daß das zwar, soweit Menschenkräfte reichen, verhindert würde, daß aber im Ruhrgebiet auch Finanzkredite ohne die schärfste Prüfung hätten gewährt werden müssen. Hier klappt also eine große Lücke. Man darf daraus wohl die Folgerung ziehen, daß, solange die Ruhrbesetzung andauert, die Markstützung eben nicht erfolgreich und für längere Zeit durchgeführt werden kann!

Abendwind, Frühlingskumm lachend laut: Ich weiß nicht, ob die neue Rotfuchs-Innenkennung des lachend lachenden Frühlings beibehalten hat; verblieben ist jedenfalls der Coupletreim: „Man steht ein, man steht ein“ — das verstand ich sofort. Genaue, in Benedikt wird eine Nacht hindurch losgeredet und lachend, lachend, lachend, lachend; man lachet, man lachet (wer nicht lachen kann, der lachet), und man lachet; und besonders hier lachet auch Johann Strauß den Hahnen an und lachet durch lachende Wälder und Tannengebüsch für fröhliche Anregung. Doch auch an anderen hübschen Musikstücken ist kein Mangel: die reizende Gondoliera in Verbindung mit einer melodischen Chor-Serenade — als Schlussnummer des 1. Aktes — dürfte da wohl den Preis verdienen.

Die feierliche und namentlich die kostümliche Aufmachung bot Farbenfreudiges, Charakteristisches und Geschmacksvolles in Fülle und Fülle. Und die Darstellung, lebhaft, anregend und auf einen Ton lustigen Übermuts abgestimmt, tat das Übrige zum Erfolg. Herr Lange, ein durch Stimme und Spiel annehmend hervorsteckender Operettentenor, war der Rimbombus von „Hersa“, der die schöne „Frau Barbara“, die junge Gattin des vertriebenen Senators „Delacqua“ entföhren will, statt dessen aber eine — und durch Verwechselung sogar zwei — andere Schöne aufgebauscht bekommt: Fräulein Maerker gab die „Manina“ (sprühend von Temperament und — wie gleich in der ersten „Belletrina-Kanzone“ — mit prächtiger gelassener Frische und Abrundung; und Fräulein Sommer in ihrer anmutig-plakanten und bethörenden Eigenart, war die unternehmende „Cibolotta“. Zwei lustige Vertreter dieser beiden Genies der Operettenwelt lebten die Handlung: der perlebeide Reizbühler, Herr Schorn; zwei famos durchgeführte Puffpartien. Der schon erwähnte, dübierte „Senator Delacqua“ — war Herr Andriano. Das lagot genug. Unter den übrigen Figuren machte sich noch die „Senatorin Maricota“ besonders bemerkbar: Fräulein Koller, dank der lieblichen Fülle ihres Körpers und dem trockenen Ton ihres Humors, hatte damit einen Bombenerfolg: das Publikum lachte nur so —! Verzeihen Sie nicht: die hübsche Wiederholung der „Tauben“-Szene, darin Fräulein Gieseler und Fräulein Schmitt mit dem vernehmlichsten Gurren; und der mit Schwung ausgeführte Schlussmarsch, der nur in seiner Apokryphe (mit den wackeren ausgestreckten Tansdelmen) die bis dahin bewährte Grazie vermissen ließ. Unter der musikalischen Leitung des Herrn Rotter nahm die Vorstellung, vom Intendanten Dr. Haemann persönlich inszeniert, sehr flotten Verlauf. Das Publikum raste Beifall! O. D.

Die Feuerungsmaßnahmen vor dem Reichstag.

Berlin, 10. Juni. In der Reichstags-Sitzung am Samstag wurde der Entwurf der 9. Ergänzung zum Besoldungsgesetz des Beamtenbesoldungsausschusses und das Zusatzabkommen über die schweizerische Goldanleihe dem Ausschuss zur Überweisung.

Bei der Fortsetzung der Besprechung der Feuerungsinterpellation machte Abg. Wille (D.) die Sozialdemokratie den Vorwurf, sie sei die einzige Urheberin der letzten Not, weil sie die Trägerin des Erfüllungswahns sei. Es wäre ein Unfug, von einer Markstabilisierung zu sprechen, so lange Erfüllungspolitik getrieben werde. Mit der Anerkennung der Reparationspflicht in dem letzten Memorandum habe die Regierung den Willen bekundet, das deutsche Volk zu matriklieren und die Wirtschaft zu ruinieren. Wir stellen uns auch nicht schuldig vor die Kassenkassanten der Reichsbank. (Lebhafte Zurufe bei den Sozialisten: „Siehe Mündchen!“) Was haben wir damit zu tun? (Müller-Franken: Sie arbeiten mit französischem Geld!) — Abg. Wille und v. Grafe wiesen erneut diesen Vorwurf zurück: verschiedene Sozialdemokraten wiederholten die Behauptung. In der lärmenden Auseinandersetzung hörte man Rufe, wie „Lumpen!“, „Furcht!“ Nachdem der Häm mit geleitet hatte, wies Abg. Wille jede Gemeinheit mit den Mündchen verrückten Mächten zurück. Er verlangte Grenzsperrung gegen die Diskont und lehnte die neuen Vorschläge ab.)

Abg. Ledebour (U. S. D.) Wenn die Feuerungsdebatte zu einer Aussprache über die Reparationspolitik geworden ist, so ergibt sich hieraus, wie verkehrt die Regierung handelt, indem sie sich dauernd um die Erörterung der Reparationspolitik herumdrückt. Die letzte Regierung, die sich als Sachwalterin des Kapitalismus fühlte, wird das deutsche Volk niemals aus seinem Elend herausbringen.

Damit ist die allgemeine Aussprache beendet. Das Schlusswort erhielt Robert Schmidt (Soz.), der das Ergebnis der Debatte für unbefriedigend erklärte. Die bürgerlichen Redner hätten übereinstimmend erklärt, die Stützung der Mark sei unmöglich. Die Presse müht sich weiter und eine Anpassung der Löhne an die Preise lasse sich nicht durchführen. Der Redner wies die Äußerung zurück, die gegen die Wirtschaftspolitik der früheren Kabinete gerichtet wurden. Der gegenwärtige Zustand unserer Steuer- und Finanzpolitik sei unhaltbar. Für die Lohnregelung seien nur die Gewerkschaften berufen. Durch die wilden Lohnkämpfe werde nichts erreicht. Die Differenz zwischen den Löhnen und den Preisen der Waren bedürfte einer Verringerung. Jederfalls dürfe nicht länger mehr Raubbau mit der arbeitenden Kraft getrieben werden, denn diese ist eine lebendige Substanz unserer Wirtschaft.

Ein Antrag Röhren (Komm.), der ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthielt, scheiterte an nicht genügender Unterstützung.

Schluss 3.45 Uhr. Anwesenheitsliste.

Die Sicherung der Brotversorgung.

Berlin, 10. Juni. Im Reichstagsausschuss für Volkswirtschaft wurde die Beratung des Gesetzesentwurfs zur Sicherung der Brotversorgung im nächsten Wirtschaftsjahr fortgesetzt. Angenommen wurde die Bestimmung, daß Geldbeträge bereitgestellt sind, um dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot bei Fortfall der öffentlichen Brotwirtschaft zu erleichtern. Bei § 8. der bestimmt, daß der Bezug zur Aufbringung der bereitgestellten Geldbeträge herangezogen werden soll und als Ausgangspunkt für die neue Verschuldung die Zwangsanleihe in Betracht zieht, führte Reichsanwalt Dr. v. S. aus, daß nach seinen Unterlagen sich ein Bedarf von 1,5 bis 1,6 Milliarden Papiermark ergeben werden. Es müsse also zu einer Verpfändung des Zwangsanleihebesitzes geschritten werden. Die Regierung rechne mit einem Gesamttrag aus der Zwangsanleihe von rund 300 bis 350 Milliarden Papiermark, da die letzten Vermögensbestandteile, die schon durch § 2a des Zwangsanleihegesetzes einen Vorschuss gegeben, also der künftige Grundbesitz, die festverzinslichen Wertpapiere, die Hypothekendarlehen und alle Werte, die mit der Marktentwertung nicht mitgehen, von der Verpfändung ausgeschlossen werden müßten. So würden davon etwa 10 Milliarden abgezogen werden müssen. Man würde dann als Grundlage für die Verpfändung des Zwangsanleihebesitzes den Betrag von 250 Milliarden Papiermark haben. Wenn dieser Betrag verpfändet sei, oder verpfändet sei, würde, so würde das die Deckung derjenigen Kosten bedeuten, die das Ernährungsministerium heute beansprucht. Die Sozialdemokraten hielten eine zehnfache Erhebung der Zwangsanleihe für nötig, während die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei glaubten, daß durch eine Verpfändung der Zwangsanleihe genügend Mittel zur Erleichterung der Brotversorgung für die bedürftige Bevölkerung geschaffen würden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Aus Kunst und Leben.

* Der Zusammenschluß der Laienbühnen. Der Gau-tag Bayern der Volkstheaterkunst des Verbands deutscher Theatervereine der letzten Sitz in Chemnitz hat, hielt in München seinen ersten bayerischen Gau-tag ab. In Bayern sind über 60 Vereine, in München allein 22 dem Verband angeschlossen. Bei der Tagung wurde vor allem darauf hingewirkt, daß die Liebhaberbühnen der Berufs- und Laienbühnen Konkurrenz machen wollen, sondern ihr im Gegenteil Helfer zu gewinnen suchen, indem sie Volksschichten, die dem Theater noch fernstehen, zu einer theatralischen Lebensauffassung bringen. Durch den Zusammenschluß der Laienbühnen soll der wilden Theaterpieler ein Ziel gesetzt werden; man will der Laienbühne beim Staat Geltung verschaffen unter Ausschluß jeder religiösen oder parteipolitischen Betreibungen. Der Verband erstrebt die Schaffung von Jugend- und Volksbühnen mit Laienspieler und Veranlagung von Schriftstellern, Theaterfachleuten, Freunden und Förderern des Theaterwesens, Kulturpolitikern, Pädagogen zur Mitarbeit an der Laienbühne. Namentlich in kleinen Orten, die kein Theater besitzen und wo die Geistlichkeit und die Lehrerschaft die Theaterbewegung unterstützen, hofft der Bund volkstümlicher Wirkung zu können.

* Ein bezeichnendes Beispiel für die Not der Künstler wird aus Berlin berichtet: Die Berliner Maler haben jetzt einen neuen Weg gefunden, um Geld zu verdienen. Sie verkaufen ihre Bilder auf der Straße, so wie Daulerier Postkarten oder Vorsehenskarten verkaufen. Ein junger Landschaftler, recht begabt und auf vielen Ausstellungen erfolgreich vertreten, hat sich in der Wilhelmstraße, nahe dem Hotel „Adlon“, etabliert. Auf einem Handwagen führt er seine „Kollektion“ am Vormittag nach seinem Stand, feht die Bilder gegen die Hausmauer und wartet auf Käufer. Mittags bringt ihm seine Frau, die am Abend Kaffee in einem Kabinett liest, das Essen. Am Abend kauft er keine liegende Ausstellungen. Man macht ihm den Vorwurf, daß er seine Bilder weit unter den Wert verkaufe. Man müsse leben, meinte er, und zum Schieben reiche sein Talent leider nicht aus.

* Der schwedische Heimatschutz. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Heimatschutz liegen in Schweden besonders günstig. Das Land war von einer „Gründungszeit“ wie wir sie mit ihren kulturgebenden Folgen erlebt haben, verflochten und hat den Zusammenhang mit der alten guten Überlieferung besser bewahrt. So ist denn in Schweden

Ausrufung des Generalstreiks in Oberschlesien.

Gleiwitz, 10. Juni. Während des gestrigen Kongresses der Betriebsräte Oberschlesiens beschlossen die nicht zugehörigen unionsfremden Betriebsräte die Ausrufung des Generalstreiks. Es entstand ein großer Tumult. Ein großer Teil der Betriebsräte verließ den Saal. Von den Gewerkschaftsführern blieb nur einer zurück. Die Zentralstreikleitung eröffnete nunmehr einen neuen Kongress. Während der Besprechung über einen Antrag der Zentralstreikleitung auf Ausrufung des Generalstreiks in Oberschlesien erklärte der Betriebsrat der Eisenbahnen, wenn dieser Antrag angenommen würde, sei die Zustimmung der Eisenbahner zweifelhaft wegen der Umstände, unter denen der zweite Kongress zustande gekommen sei. Die Zentralstreikleitung beschloß hierauf, für Oberschlesien den Generalstreik auszurufen. Die Polizeiregierung hat Veranlassungen unter freiem Himmel und Ansammlungen verboten. Die Arbeitswilligen sollen unter allen Umständen geschützt werden.

Die Delbrückschächte bleiben bei Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Die Grenzkommission in Breslau hat, wie wir erfahren, heute ihren Bericht in der lang umstrittenen Frage gefaßt, ob die Delbrückschächte Deutschland oder Polen zufallen sollen. Die Entscheidung ist zugunsten Deutschlands gefallen. Die zur Entscheidung auf Deutschland stimmten außer dem deutschen Kommissar, Major Ebel, der englische und italienische Kommissar. Die Grenzkommission hatte schon mehrfach ihre Auffassung dahin zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland weniger ein Anrecht auf die Delbrückschächte als Polen habe, es aber für zweckmäßiger vor der endgültigen Entscheidung gehalten hat, das Gutachten eines neutralen Sachverständigen einzuholen. Dieses Gutachten, das von Professor Fabrega von der Madrider Bergwerksschule erstattet wurde, hat die Entscheidung zugunsten Deutschlands gewandt.

Drohender Konflikt zwischen Bayern und Sachsen.

Berlin, 11. Juni. Zwischen Bayern und Sachsen droht ein Konflikt, weil nach einer Verordnung der sächsischen Regierung den bayerischen Volkssachverständigen die Rechtschritte verweigert werden soll. Nach der bayerischen Volkspartei sollen Korrespondenzen mit Bayern deshalb sogar seinen Gesandten in Dresden abgelesen werden. Ganz so gefährlich wird sich die Spannung wohl nicht verhalten. Nach den geschlichen Bestimmungen nämlich hat das Reichsgericht darüber zu entscheiden, ob eine Rechtschritte mit Recht oder Unrecht verweigert werden ist. Eine solche Entscheidung wird voraussichtlich in nicht allzu langer Frist erfolgen, da bereits vor einiger Zeit ein sächsischer Amtsrichter den bayerischen Volkssachverständigen als nicht rechtschäftigen Gerichten die Rechtschritte verweigert hat.

Die Forderungen des „Bundes der Kinderreichen“.

Berlin, 11. Juni. In dem Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses hielt gestern der „Bund der Kinderreichen Deutschlands“ eine Tagung ab, die zahlreich besucht war und zu der auch das besetzte Gebiet viele Vertreter entsandt hatte. Die Forderungen der Kinderreichen gehen dahin, daß ihre Vertreter zu allen gesellschaftlichen Arbeiten, die für sie von einschneidender Bedeutung sind, hinzugezogen werden und daß ihnen ausreichender Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten, die sie betreffen, bei Wohlstands-, Jugend-, Wohnungs- und Mietniedrigungsämtern eingeräumt wird.

Die Krise in Lausanne.

Lausanne, 9. Juni. Die türkische Abordnung bestätigt die von Savas bereits veröffentlichte Nachricht, wonach die türkische Regierung Ismet-Bascha aufgegeben habe, in der Frage der osmanischen Schuld keine weiteren Konzessionen zu machen. Die Lage wird damit zweifellos verschärft. Aber in den Kreisen der alliierten Delegationen warnt man vor Überstürzung der neuen Instruktionen Anzoras und erinnert daran, daß bereits in früheren Krisen die Türken in ähnlicher Weise auf die Verhandlungen einen Druck auszuüben versuchten. Man ist sich jedoch darin einig, daß die Stellung Ismet-Baschas, der zu einer persönlichen Politik geneigt ist, durch die Haltung der Anzoragestaltung erheblich erleichtert wird.

Die alliierten Bevollmächtigten haben gestern von ihren Regierungen neue Instruktionen erhalten und einen letzten Vorschlag über eine Beilegung der Krise überreicht. In alliierten Kreisen der Konferenz legt man Wert auf die Feststellung, daß unter den drei alliierten angeschlossenen der Beilegung der Lage volle Einigkeit herrscht.

Lausanne, 9. Juni. In türkischen Kreisen bezeichnet man die Lage als sehr gespannt. Die geäußerte Auffassung, derzufolge die neuen Instruktionen der Anzoragestaltung bezüglich der Kupferfrage klipp sein, wird nachdrücklich zurückgewiesen. Die Lösung hänge von der Antwort der Alliierten ab.

den die Heimatschutzbewegung sehr reich ausgebildet worden, wie Dr. Werner Lindner in der Zeitschrift „Denkmalschutz und Heimatschutz“ hervorhebt. Das Nordische Museum in Stockholm und das benachbarte Freilichtmuseum Skansen bilden die Mittelpunkte. Besonders das Freilichtmuseum, ein richtiges Lieblingsschild der Schweden, hat Schule gemacht, und in manchen Gegenden hat fast jede Gemeinde ihr Heimatsmuseum. Eine kräftige Grundlage für den Heimatschutz bietet auch die Volkshochschule, deren Schüler diese Ideen vollständig in sich aufnehmen und zu tätigen Helfern werden. Von größter Bedeutung ist, daß der Heimatschutz mit anderen gemeinnützigen Vereinen in dem seit 1916 bestehenden Samfund der heimischen Bauvereine zusammengeschlossen ist. Dieser Verband vereint nicht nur die einzelnen Bezirks- und Ortsvereine für Heimatschutz, sondern auch den schwedischen Kunstgewerbeverein, der nach dem Muster des Deutschen Werkbundes gestaltet ist, ferner den schwedischen Touristenverein, den Naturklub, die Architekten- und Ingenieurverbände usw. Damit sind alle Voraussetzungen für die Zusammenarbeit der maßgebenden Faktoren geschaffen, und der Heimatschutz ist von vornherein als der denkbar weitestest Begriff heimatschützlicher Kulturarbeit gedacht. Man hat hier mit allem Erfolg die alte Handwerkskunst wieder belebt. Neben der Bauernkunst werden auch die alten Volkslieder und Volkstänze zu neuem Leben erweckt. Die Bauernkunst erfolgt auf den verschiedensten Wegen. In einem Punkt erlebt heute der schwedische Heimatschutz das selbe wie der deutsche: auch er wird durch die wirtschaftliche Not der Zeit arg bedrängt.

* Was Charlie Chaplin verdient. (75 Millionen Mark für 8 Filme.) Zwischen zwei großen amerikanischen Filmgesellschaften schwört juristisch ein umfangreicher Rechtsstreit, in dessen Verlauf manche interessante Einzelheiten aus der Welt der Leinwand auf dem Hintergrund der breiten Öffentlichkeit gelangte. Besonders interessant dürfte ein im Jahr 1917 von der einen der beiden Gesellschaften mit Charlie Chaplin abgeschlossener Vertrag sein. Dem beliebtesten Komiker wurde damals für eine Serie von 8 kleiner bekanntlich recht kleinen Filmen ein Honorar von 1.075.000 Dollar ausbezahlt. Aber Charlies Einkünfte gingen ja schon immer dunkle Gerüchte um; aber hier kommt die Wirklichkeit doch einmal alle Phantasieangaben übertrifft zu haben. Ein besonders redenstreudiger Kopf hat es unternommen, die amerikanischen Währungsnot uns armen Deutschen zu überlegen. Bei einem Dollarstand von „nur“ 70.000 kommt darnach der schwedische Bösen von 75 Millionen Mark heraus. Charlie, was kannst du mit dem vielen Geld an?

Schätze in den deutschen Nachkriegsmarken.

— Erwerbslosenunterstützung gegen Arbeit ist nur in sehr bedingtem Maß zulässig. Nach einem Bescheid des Reichsarbeitsministers darf die Gemeinde die Unterstützung nicht von der Bedingung abhängig machen, daß der Empfänger zugunsten der Gemeinde eine Arbeit leistet, deren Entlohnung dem Betrag der Unterstützung entspricht. Wenn die Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge gewisse Voraussetzungen, wie die Teilnahme an Berufslehren u. s. w., festsetzt, so ist die Gemeinde verpflichtet, diese zu erfüllen.

Haus

mit Lagerräumen
Dietheimer Str. oder
deren Nähe zu kaufen
gesucht. Offerten u.
E. 926 an Tagbl.-V.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Läuferchwein

Milchwagenverdeck
(mit oder ohne Rasten),
und 2 Stuhl
2flügelige Fenster
90x170, zu verkaufen,
Heimann, Dietrich,
Friedrichstraße 1

Schäferhund

1 Jahr alt, reinerfährig,
prima Stamm, zu verk.
Oranienstraße 3, Bari.
Zweck-Rehplinder, reiner,
4 Mon. alt, verk. Frau
Diedmann, Kakebe 1, D.
Brennstraße 19, 1.

Glode

mit 7 Stück gr. Räden,
5 Stück pr. 1922er Leg-
bühnen billig zu verk.
Karl Petri,
Frankenstraße 26, 3. Stod

Notgeld.

1000 versch. Sätze, event.
einzelne, billig abzugeben.
Off. u. E. 928 Tagbl.-Bl.

Taschenuhr

Silber, auf 15 Steinen
lauf, prima Werk, sowie
Zylinder-Taschenuhr
preiswert zu verkaufen.
Kreh, Oranienstraße 31,
Hinterb. 1. Stod.

Chservice

für 12 Personen gesucht.
Offerten mit Preis an
Müller,
Mainzer Straße 44.

Gebr. Tennisschläger

gut erh., zu verk. Anruf.
Dienstags 8-11 u. 2-3
Friedrichstraße 29, Billerger.
Buntgefl., Krotzschleib,
schlanke Figur, nicht ge-
tragen, trauerhalber zu
verk. Anrede, Dietricher
Straße 50, 1. 10-12.

Ein neues elegantes

Seidentritot.

zu verkaufen bei Sah.
Dietricher Straße 46.
Abzugeben w. l.

Herren-Stradwelle

50 Räder, div. S.-Stiefel,
1 Kleiderständer 30 Räder,
1 Biber 80 Räder, Spana,
Ruffenstraße 6, 3.

Schw. D.-Stiefel

(38 u. 39), w. D.-Halbsch.
(38), Sockenstiefel, versch.
Kleider u. Hosen, versch.
Damen-Wäsche,
Schneider,
Rheinstraße 21, 3. Stod.

1. w. S.-Schuhe (38),
An.-Kleid, u. Schuhe, 61,
Badhaube, S.-Nähmaschine,
Ruff-D.-Schreibt. Mann,
Philippstraße 49, 2. 1.

Perfer
Leppich
(Brachstift)
Größe 3,15x4,25 Meter,
nur an Privat zu verk.
Fohn,
Kaiser-Friedr.-Ring 90, 3.

Schreibmaschine
fast neu, billig zu verk.
Bauer,
Rheinstraße 15, 1. r.

Grammophon
mit und ohne Platten,
billig zu verk. Bauer,
Rheinstraße 15, 1. r.

Zwei
St. Martin-
Matchbillards
bestens erhalten,
mit Bällen zu verkaufen.
Offerten unter E. 926 an
den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine

billig zu verkaufen.
Eder, Dorfstraße 6.

Offasion.

Brachto, Kleiderbaum-
Schlafsim. umständl.
billig abzugeben. Ruff,
Lannstraße 10, 3.

Ruff-poliertes Bett

mit Sprungrahmen

eis. weiches Kinder-Bett
mit Matratze, ein Nach-
schränkchen mit Marmor,
weilfähr. Kleiderständer zu
verkaufen.

Anruf.
Am Römertor 2, 2. Stod.

Gute laub. Holzstühle
mit Sprungrahmen zu
verk. Thomas, Weber-
gasse 50, 2. St. vorm.
oder abends.

Ein weiches
Kinder-Bettchen
mit Matratze, 1 blauer
Kinderwagen
mit weicher Einlage, alles
gut erhalten, im Auftrag
billig zu verkaufen. Schön,
Gneisenstraße 13, 1. r.

Gelegenheitskauf.
2 Chaiselongues
wie neu, garantiert gut
u. laubend, billig zu verk.
Lampert, Bieder-
straße 66, Bartenre.

Eisdrant
gebraucht, wegen Platz-
mangels abzugeben. Höhe 1,20
Breite 1,40. Tiefe 0,62.
Ruff, Schulenburg, 62,
villle a. Hb., Blicher-
straße 7, Bari.

Korbtisch

u. Sessel, Verleibung,
Bilder, Portieren, edle
Fleischbretter, elektr. Steh-
lampe, elegante Damen-
kleider, Wäsche, Schuhe,
einfache, dunkelblauer
Leppich, Damen-Hüte,
Koffer und Leder-Reise-
taschen zu verkaufen.
Schmidt,
Rheinstraße 3, 3.

Guter, Nähmaschine
zu verkaufen bei Demzer,
Zigarrenhaus, Schwal-
bacher Straße 7.

Motorwagen

Schiffsther, 10,30 PS.,
Redarimotor, neu über-
pol. und neu lack. glatte
Bereitung, preisw. ab-
zugeben.
Schröder,
Ginsheim am Rhein.

Auto

Dreiliter, Adler, schöner
raffiner Wagen, preisw.
zu verkaufen. Günther,
Rismardstraße 24, 1.

Kleinauto

(Adler), sehr preiswert
zu verkaufen.
Autofacherei G. Helm,
Niederwallstraße 14

Motorrad

0,74/2 1/2 PS., fast neu,
ohne Führer- und Zu-
sicherungsschein zu fahren
fähig, zu verk. Ruff,
Klee,
Emser Straße 60, 1.

Motorrad

1. S. U. 4 PS., zu verk.
Erlentach,
Biederich am Rhein,
Wiesbadener Straße 82

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Uhrich,
Kettelbeckstr. 13, Ruff 1.

Herren-Fahrrad

gut erh., sehr billig verk.
Klinger,
Kahnstraße 17, 3. Hof 1.

Guterh. Kinderwagen

zu verk. bei Bernberger,
Kapellenstr. 67, 1. r.

Kinderwagen

billig verk. Stod. Schier-
keiner Straße 11, 1. r.

Bade-Einrichtung

preisw. zu verk. Winter,
Lannstraße 26, 2.

Zintbadewanne

wenig gebraucht m. Aus-
guss zu verkaufen. Ruff,
im Tagbl.-Verlag. Ruff

Badewanne zu verkaufen

Denler, Sedanstr. 10, 3. r.

2 gr. Rhododendron

fla u. rosa, in Kübeln u.
Kloßallee 12, 3. v. 9-11

Kanonen-Ofen

mit Rohr abzugeben.
Kreh,
Oranienstraße 31, 1. r.

212a 25 Ruten Gras
abgegeben. Baum, Franken-
straße 21, 1. r.

Eine Grube Bierbedung
abgegeben. Schwalbacher
Straße 38.

Bändler-Verkäufe

Unzüge

Zimmer noch der Billigste.
Keine große Kellern
aber raumend billig. Preise

Frads, Smokings,
Cutaway, Gehröde
und Saffo-Unzüge
und schwarze und gestreifte
Hosen, Schlupfer.

Auch Zahl-Erleichterungen.
Suchen Sie die billige
Quelle hier

Steinmann,
Rhaunthaler Straße 7.

Bereits neue

Läufer

meterweise billig abzugeben.
Möbel-Zentrale
Moritzstraße 28.

2 herrsch. Schlafzimmer

Mahag. u. Goldbirke mit
rund gebautem Stüben-
Kommodenständer, hervor-
ragend schöne Mob. bill.
abgegeben b. Rosenkranz,
Ruffenstraße 2.

Metallbett

mit oder ohne Matratze
und einige dazugehörige
Kissen-
oder Wirtschaftstische
mit Holzplatten preisw.
abgegeben. Peter, Hermann-
straße 17, 1.

Seltenes Angebot.

Prachtvolle hochherzschaffliche
Speisezim.-Einrichtung

(dunkel Eiche, Ia Qualität), Büfett 3 m,
Kredenz 1,50 m, runder Ausziehtisch,
2 Sessel, 14 Stühle mit französischem
Gobelinbezug preiswert zu verkaufen.

Jäger, Helenenstraße 15, 1.

Kinderklappwagen

Holzstoffer billig zu verkaufen
Karl Petri, Frankenstraße 26, 3. St.

Kaufgesuche

Platin-,
Gold-,
Silber- u.
Dublee-
Gegenstände, auch Bruch

Holzbohrerstücke
Zahngelbisse
kauft zu höchsten Preisen

als Fachmann
deutsche Firma
Paul Engelmann,
Uhrmachermeister,
Wichelsberg 13, 1. Stod.



Sie kaufen noch zu
erschwinglichen Preisen

Herrenzimmer

und
Schlafzimmer

in gediegener Arbeit
in der

Möbel-Zentrale
nur Moritzstr. 28.

Plüschgarnitur

best. aus Sofa, 2 Sesseln,
Tr.-Sessel, Tisch mit
Plüschdecke, 2 gr. Plüsch-
divans, Rücken-Eintr.,
Bücherständer, 4 Kleider-
sch., Kom., eis. Kinder-
bett, versch. eins. Betten.
Auswahl, bill. abzugeben.

Schneider,
Helenenstraße 29.

Ein gebrauchtes rotes
Plüsch-Sofa,
auf erh., 1 Chaiselongue,
2 weiche Gartentische bill.
zu verk. bei Degenhardt,
Moritzstraße 32, 1. r.

Küchen-Einrichtung

naturnol. Ruff, Kleider-
schrank billig Rosenkranz,
Ruffenstraße 3.

Rassenschrank

mit Tresor
zu verkaufen.
Jäger,
Helenenstraße 15, 1. r.

Nähmaschine, Singer,
11. Damentag zu verk.
Kamin, Schulstraße 6, 3.

Wir kaufen
steils zu höchsten Preisen
Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände jeder Art.
Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi
handelsgerichtlich eingetr. Fachfirma
Rheinstr. 56, Ecke Oranienstr.

Ankauf! Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelfstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider,
Wäsche, Antiquitäten.

Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen — einzelne Stücke — Nachlässe
Porzellane sowie schöne Aufstellfächer

kauft gegen sofortige Kasse

Jac. Zimmermann

Tel. 3253. 18 Nerostraße 18.

Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Hoher fr. General

sucht
1 Billard

ges. Barzahlung zu kauf.
Veräußerer wird gebeten
Räheres mitzuteilen per
Brief unter H. 929 an den
Tagbl.-Verlag. Anschließ.
an dieses Kaufgesuch w.
zu kaufen gesucht gegen
sofortige Zahlung, das
Mobiliar einer größeren
Kobnung, an bloo, oder
im einzelnen, als:

2 Schlafzimmer,
1 do. mit breit. franzöf.
Bett.

1 Speisezimmer,
1 Herrenzimmer

1 Salon,
1 Küche,

unmoderne, aber feste
schwere Möbel werden
bedarzugl. ferner

1 Piano,
(nicht schwarz), aber mög-
lichst mit Schnitzwerk, so-
wie einige echte Teppiche,
Vorlagen, Pinoleum, Gar-
dinen und Gemälde. Ge-
bühre bittl. wie oben
erbeten.

Piano

zu kaufen gesucht
Off. an H. Schock
Jahnstr. 341 Tel. 2993

Piano od. Flügel
zu kaufen gesucht.
Rudwig Kild, Eltschke.

Möbel

Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf.
gel. Kabinowicz, Paul-
brunnstraße 3, 1. r.

Zeitungspapier

zu hohem Preis zu kauf.
gel. Kabinowicz, Paul-
brunnstraße 3, 1. r.

Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Gegenständen

aller Art, auch in Bruch

Zahngelbisse, Brennstifte

zu allerhöchstem Tagespreis.

Max Ebbe, Moritzstraße 40.
Telephon 2832.

Ankauf! Ankauf!

Herren- u. Damenkleider aller Art,
Wertgegenstände, Wäsche, Schuhe,
Pfandscheine, Hand- u. Reisefässer
verkauft Sie am besten bei

Winski, Hirschgraben 24.

Herrenzimmer

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Salon u. Küche.
event. eine Möbel, kom.
zwei Berliner Brücken und
Chaisel-Decke zu l. gel.
Dienk, Weberstraße 58.

Kinderbettchen

zu kaufen gesucht. Söll,
Sedanstraße 5.

Auto

gesucht, 5-9 PS. Steuer;
eot. nur Chassis, ebenio
eine kleine Karosserie.
Aus schriftliche Ankauf, mit
genauer Angabe d. Bau-
jahrs. Karte. Auskunft.
und Preis an
H. Hopfe,
Mainzer Straße 58.

Enorm hohe Bezahlung!!

Suche Kinder-Klapp-
wagen, gebt. Möbel aller
Art, Bettst., Damen-
Fahrrad, Kleiderständer
u. lebende Hühner. Vork-
tarie genügt.
Karl Petri,
Frankenstraße 26, 3. St.

Heizkörper

(Kupferrohre) f. Dampf-
heizung zu kaufen gesucht.
Häberel Döring,
Druckstraße 5.

Zeitungspapier

zu hohem Preis zu kauf.
gel. Kabinowicz, Paul-
brunnstraße 3, 1. r.

Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Gegenständen

aller Art, auch in Bruch

Zahngelbisse, Brennstifte

zu allerhöchstem Tagespreis.

Max Ebbe, Moritzstraße 40.
Telephon 2832.

Ankauf! Ankauf!

Herren- u. Damenkleider aller Art,
Wertgegenstände, Wäsche, Schuhe,
Pfandscheine, Hand- u. Reisefässer
verkauft Sie am besten bei

Winski, Hirschgraben 24.

Herrenzimmer

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Salon u. Küche.
event. eine Möbel, kom.
zwei Berliner Brücken und
Chaisel-Decke zu l. gel.
Dienk, Weberstraße 58.

Kinderbettchen

zu kaufen gesucht. Söll,
Sedanstraße 5.

Auto

gesucht, 5-9 PS. Steuer;
eot. nur Chassis, ebenio
eine kleine Karosserie.
Aus schriftliche Ankauf, mit
genauer Angabe d. Bau-
jahrs. Karte. Auskunft.
und Preis an
H. Hopfe,
Mainzer Straße 58.

Enorm hohe Bezahlung!!

Suche Kinder-Klapp-
wagen, gebt. Möbel aller
Art, Bettst., Damen-
Fahrrad, Kleiderständer
u. lebende Hühner. Vork-
tarie genügt.
Karl Petri,
Frankenstraße 26, 3. St.

Heizkörper

(Kupferrohre) f. Dampf-
heizung zu kaufen gesucht.
Häberel Döring,
Druckstraße 5.

Zeitungspapier

zu hohem Preis zu kauf.
gel. Kabinowicz, Paul-
brunnstraße 3, 1. r.

Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Gegenständen

aller Art, auch in Bruch

Zahngelbisse, Brennstifte

zu allerhöchstem Tagespreis.

Max Ebbe, Moritzstraße 40.
Telephon 2832.

Ankauf! Ankauf!

Herren- u. Damenkleider aller Art,
Wertgegenstände, Wäsche, Schuhe,
Pfandscheine, Hand- u. Reisefässer
verkauft Sie am besten bei

Winski, Hirschgraben 24.

Herrenzimmer

Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Salon u. Küche.
event. eine Möbel, kom.
zwei Berliner Brücken und
Chaisel-Decke zu l. gel.
Dienk, Weberstraße 58.

Kinderbettchen

zu kaufen gesucht. Söll,
Sedanstraße 5.

Auto

gesucht, 5-9 PS. Steuer;
eot. nur Chassis, ebenio
eine kleine Karosserie.
Aus schriftliche Ankauf, mit
genauer Angabe d. Bau-
jahrs. Karte. Auskunft.
und Preis an
H. Hopfe,
Mainzer Straße 58.

Enorm hohe Bezahlung!!

Suche Kinder-Klapp-
wagen, gebt. Möbel aller
Art, Bettst., Damen-
Fahrrad, Kleiderständer
u. lebende Hühner. Vork-
tarie genügt.
Karl Petri,
Frankenstraße 26, 3. St.

Heizkörper

(Kupferrohre) f. Dampf-
heizung zu kaufen gesucht.
Häberel D

Möbel zu kaufen gesucht

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
und einzelne Stücke.

= Klaviere =

Correzzola & Goldberg

Kassenschränke.

Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

Wert- Gegenstände aller Art

verkauft Sie am reellsten

zu dem höchsten Tageskurs

nur bei

L. Schiffer

Kirchgasse 50

gegenüber Kaufhaus Blumenthal,
Eing. gr. Tor. — Telefon 4394.

Ungenieter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Bevor Sie Ihre

Perser-Teppiche

verkauft

hören Sie mein Angebot.

Martha Gullich

Emser Str. 2. Tel. 3529.

Kaufe zu staunend hohen Preisen

Wertgegenstände

vom kleinsten bis zum

größten Objekt.

Holzbrennapparate

Goerz- und Zeissgläser

bessere Herren- u. Damen-Pelze

Achten Sie bitte in Ihrem eigenen

Interesse genau auf Name

Grosshut

27 Wagemannstrasse 27

Guterhaltene gebr. einzelne

Möbelstücke

zur Einrichtung einer großen Wohnung sowie

Schlaf- u. Speisezimmer, Küche,

auch Polster-Möbel, Klavier,

Kassen-Schrank, 2-3 Teppiche

von Privat gegen gute Bezahlung gesucht.

Offert. m. Preisang. erwünscht unt. D. 929 an

den Tagblatt-Berlag.

Alteisen-Lumpen

sämtl. Metalle, wie Blei, Zink, Messing,

Kupfer sowie Badewannen, Badoöfen,

Zinngegenstände,

Weinflaschen aller Art

zahlen wir wie immer

die höchsten Preise!!

Ware wird frei abgeholt.

Höhler & Egenolf

49 Bleichstraße 49 (Eingang Torfahrt).

Im Auftrage für einen

Ausländer

antike kleine Kommoden

u. Tischchen

zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht.

Offerten unter M. 919 an den Tagbl.-Berlag.

Möbel zu kaufen gesucht.

Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrenzimmer,

sowie jegliche guterh. Einzel- und Polstermöbel.

Zahle für erstklass. Herrschaftsmöbel

sehr hohen Preis.

Gef. Angebote an Karl Graubner, Adlerstraße 3,

Am Kaiser-Friedrich-Bad.

Großer Trumeauspiegel

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Offert. eventl. mit Preis an

E. Nitsche, Eisenstraße 16.

Metalle! Säcke!

Kupfer, Messing, Blei, Zink, sowie
aller Art Zinngeschirr, Lumpen, Neu-
tuchabfälle, Wolle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Rohprodukten u. Altmetallhandlung

H. Offen

Yorkstr. 7, III Vdhs. Tel. 1991.

Etwa 100 Mtr. 2/4 und 1-Zoll-

Leitungsrohre

für Wasser und Gas, auch in kleinen Posten,
nebst passenden Fassonstücken, wie L T usw., zu
kaufen gesucht.

Färberei Croon, Goldgasse 17.

Säcke

Gebrauchte Mehl-, Zucker-, Reis-, Getreide-,
Kaffee-, Kartoffel-, Kolonial-, u. Papiersäcke
auch stark zerrissene, sowie Packtücher
aller Art kauft laufend jedes Quantum und
zahlt die allerhöchsten Tagespreise

Zellerkraut

Sackreparatur - Werkstätte

Ankaufstellen: Göbenstr. 20 (Lager)

und Walramstr. 8, II (Wohnung).

Säcke werden auch abgeholt.

Unterriecht

Jünger Mann
sucht Unterricht in der
deutschen Konversation m.
jung. Fräulein od. Dame.
Melden 2 1/2-3 Uhr. Hotel
„Eden“, Zimmer 126.Wer erteilt Unter-
richt in
Tschechisch, Sprache?
Angab. m. Preis u.
W. 927 Tagbl.-Verl.Gründl. französl.-deutscher
Grammatikunterricht

gelehrt. Offerten unter

M. 927 an den Tagbl.-Bl.

Wer erteilt

pr. Unterricht in

chem. Rechnen?

Off. u. T. 927 Tagbl.-Bl.

Kleiner Verein

sucht tüchtigen

Dirigenten

(Probe alle 14 Tage

Freitag). Offerten bis

Mittwoch unter D. 929

an den Tagbl.-Berlag.

Gefühl. Empfehlungen

Tüchtige Schneiderin

in all. bewandert, nimmt

noch Kunden an. Off. u.

T. 929 an den Tagbl.-Bl.

Obstbrennereirecht

auf dem Lande in obstreicher Gegend

Unterfrankens zu verpachten. Offerten an

Bäckerei DEHM

Frankfurt a. M., Niddastr. 61.

Verloren + Gefunden

Verloren

goldenes Ketten-Armband
mit kleinen Rubinen und
Diamanten.

Belohnung 300 000 M.

Khaus Hotel „Kaiserhof“.

Berl. Schwarz. Emaille-

Medaillon

Opalfarm in Goldfassung

mit Stein. Inhalt Bild.

feldgrauer Soldat. Bege:

Kurbus und Garten.

Wilhelmstr. Rheinstraße.

Kollasstraße. Adels-

straße. v. armer Krieger.

Blume. Abzug. geg. Bel.

Adelsstraße 21. 1.

Verloren.

Dunkler Fuchspelz wurde

vor einigen Tagen verl.

Entw. a. d. R. Wilhelm-

straße. Kaiser-Friedrich-

Ring oder Kurbus oder

Reisende-Theater. Geg. a.

Belohnung abzug. Kaiser-

Friedrich-Ring 41. 1. r.

Ketten

mit Herzen von Kind

verloren. Krümer, Doh-

heimer Straße 42. 1. r.

Am Samstag abend

Briefstasche

von Straßenmähle bis

Bücherstraße verl. Geld-

inhalt demjenigen, der

Briefstasche mit einl.

Papieren abliefert. Geg.

Bücherstraße 26.

Kutcher verl. in der

Kapellenstraße

Briefstasche

mit Bsp. Gegen Belohn.

abzug. Droschken-Zentrale.

Kolonnade.

Am 7. Juni gegen 1 Uhr
wurde Ede. Frankfurter
u. Bierstädter Straße auf
einer Bank ein Herren-
Schirm liegen gelassen.
Gegen Belohnung abzu-
geben bei Henk. Walf-
mühlstraße 49.Ein kleines schwarzes
Spizchen
am Samstag abend ent-
laufen. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben bei
Moureaux.

Weihenburgerstraße 2. 1. r.

Franz. Zwerg-

Bulldogge

entlaufen

auf den Namen „Lotte“

hörend. Wiederbring. hohe

Belohnung.

Reintjes.

Sonnenberger Straße 4.

Schäferhund

(„Barab“) entl. Gegen

Belohn. abzugeben Röder-

straße 3. Wirtshaus.

Verschiedenes

Wer wäscht

Pfundwäsche?

Ang. mit Preis u. Liefer-

zeit unter D. 927 an den

Tagbl.-Berlag.

Klassische Musik.

Feingebild. Herr, sehr

guter Geiger, sucht An-

schluss an musikalischen

Kreis zur Pflege klassich.

Musik. Offerten unter

D. 928 an den Tagbl.-

Berlag.

Eleg. Reitpferd
absolut zureichl. monatlich
zu verkaufen. Adresse zu
erfr. im Tagbl.-Bl. 10Ehevermittlung
strenge diskr., gewissenhaft.
Bermittl. Zentrale,
Dambachstr. 5. Part.
Geöffnet von 10-3 Uhr.
Heirat wünsch. mehrere
reiche alleinsteh. Damen
u. Herren, dar. Amerik.
u. Schweiz. Vermittl. m.
i. Diskr. angeh. Anfragen
Schleichstr. 130. Wiesbad.

F49

Witwer

45 J. sucht anständ. Herrn
kennen zu lernen zwecks
Heirat. 2-Zim.-Wohn. m.
Einricht. vorhanden. Off.
u. S. 929 Tagbl.-Berlag.

Fräuleins

Hilf u. schwarzes Kleid,
gestern abend 11 1/2 Uhr.
Café Waldaner verfehlt.
Bitte Zeitangabe für
Dienstag abend. Off. u.
S. 930 an den Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen

Kettboiken

Pr. Dachpappe

noch am alten Preis.

la Reiserbesen.

Güttler u. Co., G. m. b. H.,

Wilmannsbergstr. 33 u. 25.

Wanzen

mit Brut vertilgt unter

Garantie

H. Lehmann,

Desinfektions-Institut

Helmundstraße 27. 1. r.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 8. Juni: Invalide

Friedrich Duf. 76 J. Ehe-

frau Marie Duf. geb.

Krid. 55 J. Köchin Ludia

Michel. 25 J. Steno-

typistin Therese Schleicher.

23 J. Katharina Maurer.

ohne Beruf. 61 J.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolfshöhe und Billen-

Kolonie:

Wendel, Kasteler Straße 5.

Adolfstraße:

Soden, Adolfstraße 3.

Armenruhstraße:

Kruke, Rathausstraße 40.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Feldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Frik, Frankfurter Straße 17.

Gartenstraße:

Klapp, Kaiserstraße 26.

Gangasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Deppenheimer Straße:

Frik, Frankfurter Straße 17.

Kaiserstraße:

Klapp, Kaiserstraße 26.

Krausgasse:

Soden, Adolfstraße 3.

Mainzer Straße:

Gehr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Winkler, Mainzer Straße 41.

Kaufhaus Kalle, Mainzer Str. 25.

Bräuer, Mainzer Straße 11.

Rathausstraße:

Kruke, Rathausstraße 40.

Kens. Rathausstraße 21.

Gehr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Kaufhaus Kalle, Mainzer Str. 25.

Beamten-Konsum, Rathausstr. 78.

Bräuer, Rathausstr., Ede Mainzer

Straße.

Rheinstraße:

Michels, Rheinstraße 8.

Thelemannstraße:

Beamten-Konsum, Rathausstr. 78.

Weibergasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee und Billen-

Kolonie:

Wendel, Kasteler Straße 5.

Wiesbadener Straße:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Gehr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Dogheim:

Anton Bohlend, Wiesbad Str. 29.

Heinrich Moos, Biebricher Str. 18.

Dogheim-Wiesbaden:

Erich Rehner, Dogheimer Straße 181.

Schierstein:

Süßes Wandpfling, Adlerstraße 1.

Sonnenberg:

Emil Beigel, Rimbacher Straße 1.

Voranzeige!

Freitag, 15. Juni 1923, abds. 8 Uhr
im **Kasino**, Friedrichstrasse 22
Auf vielseitigen Wunsch:
Ein Plauderstündchen
mit unseren Zupfgeigen.
Lu Roffmann
Heini Schorn.

Täglich, ab 8 Uhr:
Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!!
Jimmy's Jazz-Band.
Tanzleitung:
George u. Georgette.

Kristall-Palast

Lichtspiele
Schwalbacher Straße 51.

Letzter Tag!
Harry Piel
in dem großen Abenteuerfilm
Das schwarze Kouver

Voranzeige!
Ab Dienstag, 12. Juni 1923:
Auf vielseitigen Wunsch
Ein Kulturbild aus dem Trecento in Bildern
Herzog Ferrantes Ende.
Sieben Kapitel von Paul Wegener.
Hauptdarsteller und Regie:
Paul Wegener.
Anfang 3½ Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Neu-Wäscherei H. Kirsten
Eckenhofstraße 7 — Telefon 4074
Reifungsfähiges Geschäft für Hotels, Wäschegegeschäfte
und Private.
Spez. Herren-Wäsche auf Neu.

Wassbilder
in 24 Stunden lieferbar
Photogr. E. Albert,
Moritzstraße 20.

Gelbe Waschseife
prima Qualität, in Pfd.-Stücken per Pfd. M. 1700.—
von 5 Pfd. ab. **Aufmann, Emmer Straße 25, 1.**

Verdorbene Margarine in größeren
Mengen ständig zu kauf. ges.
Sulzberger, Adelheidstr. 75.

Dir.
Gustav Jacoby

Die Tribüne

Kasino,
Friedrichstr. 22

Donnerstag, den 14. Juni 1923, abends 8¼ Uhr:
Der Riesenerfolg! Viermal ausverkauft!
Zum fünften und letzten Male:

„Lass das Roulo geh'n“!

Der große lustige Abend, gegeben von
Gustav Jacoby.

Das sensationelle Programm:
Operette × Lustige Chansons × Grotesken
Dialektgeschichten × Humor × Schnurren × Witz × Satire

3 Presse-Urteile: ... Lachen - Lachen - Schreien ...
... Sieghafte Vorragkunst ...
... Ausverkauftes Haus - Ovationen ...

Eintrittskarten zu Mk. 5000, 3000, 2000 im Zigarrenhaus Christmann, Residenz-Theater,
Born u. Schottenfels, L. Engel, Wilhelmstraße 52. **Abendkasse ab 6 Uhr geöffnet.**

Stenographen-Verein „Gabelsberger“

WIESBADEN E. V.

Beginn eines weiteren Lehrgangs
für Anfänger in

Stenographie „Gabelsberger“

Donnerstag, 14. 6. 23, abends ¾ 8 Uhr,
Städt. Handelslehranstalt, Dotzheimer Str. 9.
Unterrichtsgeld M. 6000 (ansschl. Lehrmittel).

DE

Hersteller:
J. Kron, München
4ling Seife
Unerreicht in Duft und Güte!

Jumper, Handarbeit
weit unter Ladenpreis bei
HASS, Dotzheimer Straße 46.

Sung! Gelegenheitskauf.
Eine Partie neue u. gebr.

Anzüge u. Raglanmäntel
für mittlere und starke Figuren, in verschiedenen
Farben, in prima Ausführung, zu sehr billigen
Preisen abzugeben.
Minski, 24 Hirschgraben 24.

Strickjacken Jumpers

Wolle und Seide,
gestrickt und gehäkelt,
bekannt billig.
28 Michelsberg 28
Giebfelder Wäschelager
gegenüber Synagoge.

Schönes Heim

durch unsere auserwählten
Modelle. F159
Möbelhaus
Carl & Jos. Beck
Mainz, am Bahnhof,
Bebelring 4 (K.-W.-Ring).

Thalia

Erstaufführung!

Auge um Auge

(Hassouhan, die Blume
der Wüste).
Eine Abenteuer - Ge-
schichte im Stile Carl
Mays in 7 Akten.
In der Hauptrolle:
Die große amerikan.
Tragödin

Allan Nazimova.

Ferner:
„Er“ beim
Maharadscha.
Groteske in 1 Akt.
Anfang tagl. 3 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Der Silberkönig.

11. Teil:
Der Mann der Tat.
Sensations - Film
in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Bruno Kastner,
Hanni Reinwald,
Wilhelm Diegelmann.

Das Halsband.

Drama in 5 Akten,
nach dem gleichnam.
Roman von Courths-
Mahler mit W. Franck,
Else Wasa, Olaf Storm.
Anf. 4, Sonntags 3 Uhr.

1 Schließkorb

1 Koffer, Zinfadenwanne
u. Treppenläufer billig zu
verkaufen b. **Rabinowicz,**
Paulstrunnenstr. 3 S. 1.

Wir empfehlen:**Bernstein-Fußboden- Glanzlack**

in 7 Tönen, das Beste
vom Westen - Fuß-
bodenlack zum
Vorfrischen, streich-
fertige Oelfarben in
allen Tönen, Rührig
Oelfarben, altbe-
währte Qualität für
Außenanstriche.

Is Bohnerwachs

(superfein), weiß u. gelb,
in fahrender Qualität,
Gartenmöbel-Lack
in allen Farben, Feinöl,
Bleiweiß, Effetive,
la raubbündendes Fuß-
bodenöl, goldgelb, ge-
ruchlos, kamill. Erd. u.
chem. Farb. zu billigen
Fabrikpreisen.

Aug. Röhrig & Co.

Lackfarben u. Ritzfabrik.
Verkaufsst. Marktstr. 6
(gegr. 1896), 363

Täglich 8—1 Uhr:

Simplicissimus

-Künstlerspiele
Trocadero
Tanzpalast - Bar
Webergasse 37
WIESBADENS bestes
Vergnügungs-Etablissement.
Feine Küche - Zivile Preise.

Staats-Theater**Kleines Haus.**

(Melbenz-Theater).
Dienstag, 12. Juni.
3 Uhr nachm.:
Sonder-Vorstellung für die
höheren Schulen.

Die deutschen Kleinrädler.

Kunstspiel in 4 Akten von Aug.
von Regebe.

In Szene gesetzt v. H. Andriano.
Hans Stanz, H. Andriano,
Hans Stanz, J. Müller, G. Koller,
Schöne, J. Lohr, G. Reimers,
Hans Stanz, H. Andriano.

Frau Brendel, H. Doppelbauer,
Hans Stanz, H. Andriano,
Hans Stanz, J. Müller, G. Koller,
Schöne, J. Lohr, G. Reimers,
Hans Stanz, H. Andriano.

Ein Nachtwächter, H. Andriano,
Hans Stanz, H. Andriano,
Hans Stanz, J. Müller, G. Koller,
Schöne, J. Lohr, G. Reimers,
Hans Stanz, H. Andriano.

Ein Bauer, Hans Stanz, H. Andriano,
Hans Stanz, J. Müller, G. Koller,
Schöne, J. Lohr, G. Reimers,
Hans Stanz, H. Andriano.

Nach dem 2. und 3. Akt je
10 Min. Pause.

Ende etwa 5.45 Uhr.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Ein Kunstspiel in 15 Bildern von
W. Shakespeare.

Personen im Vorpiel:
Ein Vorb. Otto Hoffmann
Christoph Scholz G. Schorn
Eine Witwe Seine Koller
Erster Jäger Hans Bernhöft
Zweiter Jäger G. Bernhöft
Ein Voge G. Bernhöft

Personen im Stück:
Baptista Paul Wegener
Vincentio Walter Jollin
Lucentio Carl Radm. Diehl
Petruccio August Womber
Gremio Gustav Schwan
Hortensio Gustav Schwan
Lelio Hans Bernhöft
Biondello G. Bernhöft
Gremio Hans Bernhöft
Nathan Hans Bernhöft
Rafael Hans Bernhöft
Philipp Hans Bernhöft
Isabella Hans Bernhöft
Ein Musikant Hans Bernhöft
Ein Schneider Hans Bernhöft
Ein Schuhmacher Hans Bernhöft
Baptista Hans Bernhöft
Biondello Hans Bernhöft
Hortensio Hans Bernhöft
Lucentio Hans Bernhöft
Petruccio Hans Bernhöft
Vincentio Hans Bernhöft
Baptista Hans Bernhöft

Nach dem 3. Bild: 15 Min. Pause.
Anfang 7.30, Ende nach 10 Uhr.

Im Grob. Saale des Rathhauses
Vorgangs-Vorstellung für die A-
u. C.-Abteilungen des St. Hauses.

Die toten Augen.

Eine Schreckensgeschichte in 1 Akt
von G. Koller und H. Andriano.
Anf. 7.30, Ende nach 10 Uhr.

Der Hirt Hans Bernhöft
Der Schütze Hans Bernhöft
Der Hirt Hans Bernhöft
Der Schütze Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Handlung:
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft
Hans Bernhöft Hans Bernhöft

Scheveningen (Holland)

weltberühmtes Nordseebad

Saison: Mai—Oktober

Zimmerpreise einschließlich Pension

Hotel	Vor- und Nachsaison	Hochsaison 15. Juli bis 31. August
Hotel Rauch	fl. 6.—	fl. 7.—
Savoy-Hotel	fl. 8.—	fl. 10.—
Grand-Hotel	fl. 9.—	fl. 11.—
Hotel Kurhaus	fl. 12.—	fl. 15.—
Hotel d'Orange		
Palace-Hotel		

Wirtschaftliche Wochenschau.

Dr. med. Finkelstein
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutschl.)
 Facharzt für **Haut- u. Geschlechtskrankheiten**
 Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11^{1/2} u. 3-4, Sonnt. 10-12

● ● ● Tausendfach bewährte
 Nahrung bei:
Kufeké Brechdurchfall,
 Diarrhöe,
 ● ● ● Darmkatarrh

3

große Sonder- verkaufstage

Nur Dienstag,
Mittwoch und Donnerstag.
Hervorragend preiswert.

Damen-Strumpf, schwarz . . .	5 500.—
Damen-Strumpf, schwarz, farbig	7 500.—
Damen-Strumpf, schw., weiß, farb., Doppelschle . . .	9 500.—
Seidengriff-Florstrumpf, schwarz, weiß, farbig	21 500.—
Seiden-Florstrumpf, schwarz, modif. . .	29 500.—
Damen-Strumpf, Kunstseide, Mako, schw., braun, Gr. 10, farb., Gr. 9, . . .	33 000.—
Herrn-Socken, farb., 12 500, 9500, . . .	7 500.—
Herrn-Socken, Kunstseide, . . .	29 500.—
Damen-Taghemden	18 500.—
Damen-Hemden	35 000.—
Unterröcke, weiß, bunt	25 000.—
Schulphosen, farbig	15 000.—
Einsatzhemden	27 500.—
Herrn-Beinkleider	25 000.—
Taschentücher	2 500.—
Sportstrümpfe, reine Wolle, 25 000.—, . . .	20 000.—
Strickwolle, schw., grau u. braun, 5 Lot . . .	4 000.—
Nähgarn, 4fach, 1000 m 8 000.—, 200 m 2 000.—, . . .	1 750.—
Nähgarn, 5fach, 1000 m 7 000.—, 500 m 3 500.—, . . .	
Männer-Arbeitshemden, Oxford	25 000.—
Frauen-Hemden, Oxford	25 000.—

Die Preise im Fenster haben während dieser 3 Tage keine Gültigkeit und treten diese nachher wieder in Kraft.

Walter Knobloch
Delaspeestraße 1
Kaufhaus am Markt.



Der neue Likör-Schlager!
Stein-Blut
WILH. STEIN · A. G. · LIKÖRFABRIKEN · WÜRZBURG · A/M

Statt Karten.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Herr Leopold Weil

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Weil, geb. Weimann
Frau Ella Loeb, geb. Weil
Eugen Weil
Dr. Richard Loeb
und zwei Enkel.

Wiesbaden (Franz-Abt-Straße 5), Köln, 9. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes, Platter Straße, aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gerhardt Arah

am Samstag, früh 8¹/₂ Uhr, nach langem schweren Leiden, im Alter von 60 Jahren, entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Arah.

Montag, den 11. Juni 1923. Beerdigung findet am Dienstag, 2¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Samstag, den 9. Juni, mein lieber untergegangener Mann, unser guter Vater

Herr Heinrich Auer

im 68. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Auer, Wwe., nebst Kindern.

Wiesbaden, Schiersteiner Straße 20.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Samstag nachmittags, um 5 Uhr, nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Groß

Techniker.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Martha Groß, geb. Happ u. Kind
Familien Kuhn, Rauch und Happ.

Waldstraße 27.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni, um 4¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Ruhn

geb. Baur

plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags im Alter von 63¹/₂ Jahren verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Albert Ruhn.

Wiesbaden (Abolfsallee 3), den 2. Juni 1923.

Die Beerdigung fand bereits in aller Stille statt.

Die glückliche Geburt Ihres Sohnes
Hartmut
geben bekannt

Henriette Lehr, geb. Ballauff.
Wilhelm Lehr, Architekt.

Wiesbaden, den 10. Juni 1923.

Die VERLOBUNG unserer Tochter Leni mit dem Oberleutnant a. D. im Schlesw.-Holstein. Fuß-Art.-Reg. 9, Hans Seyberth, beehren wir uns anzuzeigen.

Pastor C. R. Vietor u. Frau,
Helene, geb. Stockfisch.

Leni Vietor
Hans Seyberth

Verlobte.

Bremen, Nordstr. 129. Juni 1923. Berlin NW. 28, Bachstr. 4. z. Zt. Dillenburg.

Achtung!

Vorteilhafter Einkauf von Herren- und Damenstoffen in verschiedenen modernen Farben sehr preiswert nur bei der Firma **Saiz, kein Laden**, Etagegeschäft, Friedrichstraße 8, Stb. 1. Weg stets lohnend.

Auto-Motoren-Reparatur J. Ludwig

Dotzheimer Str. 26. Telefon 6579
Prompte Ausführung sämtl. Reparaturen
Benzin — Oelstation.

Versäumen Sie nicht

die günstigste Gelegenheit

zum Verkauf von abgelegten Kleidungs-
stücken; der Bedarf ist groß, daher die
erzielten Preise horrend.
Übernahme jetzt schon Pelze jed. Art.

Taxieren fachmännisch unentgeltlich.
Früher Damenschneidermeister.

Peter Alt,

Auktionator und Taxator,
Wiesbaden, Am Römertor 7. Tel. 2761
Erstes Spezialunternehmen am Platze.

Elegante Damenkleider, Blusen, Röcke, Waschkleider
Arnold, Wellritzstr. 11, nur 1. Et.

Im Hause der Apotheke.
— Vorzeiger dieses erhält 5% Rabatt. —

© Vernickeln ©

Versilbern © Vermessingen
Eigene Schleiferei
Fachmännische Ausführung
Auf Wunsch Abholung der Gegenstände
Reparaturwerkstätte
für Nodelsilber.

Georg Stützel,

15 Neugasse. Neugasse 15.

